der Konsul wäre vergiftet worden, man hätte sich aber in der Person geirrt, das Gift sei dem deutschen Vertreter Grafen Schwerin zugedacht gewesen. Ich gebe dieses, haitanischen Kreisen entstammende Gerücht, das hier ungeheures Aufsehen erregt, nur mit allem Vorbehalt wieder. Jedenfalls ist es schon bezeichnend, daß ein solches Gerücht überhaupt entstehen konnte. Der dominikanische Vizekonsul hat die Sezierung der Leiche des Konsuls verlangt. Das Ergebnis dieser inzwischen vorgenommenen Sezierung wird geheim gehalten. Bemerkt sei noch, daß der deutsche Vertreter Graf Schwerin bei dem Male neben dem dominikanischen Konsul saß." Daß Graf Schwerin dabei beteiligt sein könnte, ahnte man da noch nicht.

* Aus dem Jahresbericht des **Gustav-Adolf-Vereins** für 1896/97 ist folgendes zu entnehmen: Die Gesamteinnahme des über Deutschlands Grenzen hinaus reichenden Centralvereins ist nach der letzten Rechnungslegung auf 2 198 104 M. gestiegen, das ist 141 911 M. mehr als im Vorjahre. Im Gebiet des Gesamtvereins wurden 32 Kirchen und Bethäuser eingeweiht; mit dem Baue gottesdienstlicher Gebäude wurde an 40 Orten begonnen; zehn Pfarrhäuser wurden fertig gestellt und zwölf Schulgebäude bezogen. Das sind erfreuliche Leistungen. Großes arbeiten auch die Frauenvereine an kirchlichem Schmucke, Paramenten u. s. w.

Deutscher Reichstag, 3. Febr. Beratung des Etats der Reichspost- und Telegrafenverwaltung. (Einnahmen.) Paasche (n.l.): Die Einnahmen seien erfreulich gestiegen. Müller-Sagan (fr. Vp.) geht auf die in Aussicht gestellte Postreform ein. Die Frage der Privatposten sei eine überaus schwierige. Die Bedenken gegen die Zuverlässigkeit der Privatunternehmungen seien nicht so groß, daß man mit der Keule der Gesetzgebung diesen blühenden Erwerbszweig totschlagen dürfe. Redner verweist auf die Bequemlichkeit und Billigkeit bei Beförderung von Zirkularen durch die Privatposten. Redner schlägt vor, zwischen eiligen und nichteiligen Drucksachen zu unterscheiden und das Porto für letztere zu vermindern. Wünschenswert sei die Herabsetzung der Telegrafengebühren. — Staatssekretär v. Podbielski: Die Einnahmen sind um über 8% gestiegen, eingestellt haben wir nur 5% im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt. Die Ermäßigung der Portogebühren werde angestrebt. Eine Vorlage darüber liege dem Bundesrat vor, sie enthalte u. a. die Frage der Erhöhung des Gewichts. Ich würde es für wünschenswert halten, die Frage der Privatposten auf gesetzlichem Wege zu regeln. Es liegt in meiner Absicht, das, was in allen großen Ländern Rechtens ist, hier einzuführen, daß der geschlossene Brief der allgemeinen, der Reichspost vorbehalten bleibt. Ein Gesetz hierüber geht hoffentlich in dieser Tagung Ihnen zu. Seit August wird daran gearbeitet.

Dresden, 2. Febr. Der **Parteitag der konservativen Partei** Deutschlands wurde heute Vormittag im evangelischen Vereinshause unter zahlreicher Beteiligung von Parteigenossen aus allen Teilen Deutschlands durch Hofrat Dr. Mehnert-Dresden mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen eröffnet. Die ersten drei Punkte der Tagesordnung wurden angenommen. Der Parteitag ging dann zur Besprechung über die Reichstagswahlen über.

Goslar i. Harz. Die hiesigen städtischen Kollegien bewilligten 300,000 M. für einen Platz zur Abhaltung der deutschen Nationalfestspiele.

* **München.** Die bairische Ruhmeshalle, die bisher allen großen bair. Künstlern, Soldaten und Gelehrten offen stand, wird nunmehr, nachdem der Prinzregent dem Rentner Matthias Pschorr persönlich die erfreuliche Mitteilung gemacht hat, demnächst auch die Büste eines großen bayr. Industriellen, des Vaters der Münchner Großbrauerei, Josef Pschorr, aufnehmen. Nach König Ludwigs I. Stiftungsurkunde steht die Ruhmeshalle jedem Bayern offen, der für sein Vaterland Bayern Nützliches geschaffen oder der Menschheit eine Wohlthat erwiesen hat. Nun „der alte Pschorr" hat mit der Großbrauerei seit seinem kühnen Vorgehen den bayr. Finanzen nützliche Millionen in Menge zugebracht und heute hält die kultivierte Menschheit in allen 5 Weltteilen das bayr. Bier für etwas Wohlthuendes. Sein Enkel, Matthias Pschorr, hat unlängst der Stadt München 600 000 Mk. zu wohlthätigen Zwicken überwiesen.

* In **München** wurde in der Kirchkaserne in einem Streit ein Spielmann des Inf.-Leibregiments von einem Soldaten dieses Regiments erschossen.

* **Die Summe der Erbschaftsaccise**, die dem badischen Staat aus der Erbschaft des Fürsten Fürstenberg zufällt, wird auf über 5 Millionen Mark geschätzt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien.** Der am Leitmeritzer Akademiekurtag beschlossene allgemeine Studentenstreik hat an allen deutschen Technischen Hochschulen des Reichs seinen Anfang genommen. Die Studenten zwangen die Professoren zum Verlassen der Hörsäle und die Vorlesungen zu sistieren.

Großbritannien.

London, 2. Febr. Während des Sturms fuhr heute früh ein Windstoß in die Laterne des Leuchtturms zu Crosby in der Nähe von Liverpool. Das Leuchtwerk fing Feuer und der Leuchtturm brannte nieder. Der Aufseher des Turms, dessen Familie, sowie eine zum Besuch anwesende Frau sind in den Flammen umgekommen.

Rußland.

* **Aus Petersburg** meldet der Lokalanz., 3. Febr.: Die ganze große Stadt Aštrabad in Transkaspien ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die Einwohner sind ohne Obdach und Lebensmittel, da alle Vorräte mitverbrannt sind.

Nordamerika.

* **Newyork.** Unterm 2. Febr. wird ferner gemeldet: Nachts ist ein furchtbarer Schneesturm hereingebrochen, der von Norden kommend und dem gestrigen Sturme folgend allen Verkehr unterbrochen hat. Telegrafen- und Telefondrähte sind fast überall weggerissen, Häuser abgedeckt, Brücken beschädigt, Schiffe an den Strand geworfen, Omnibusse und Bahnwaggons umgeweht. Da das Thermometer auf 20 Centigrad Kälte gefallen ist, sind Personen erfroren. Vielfache Unglücksfälle sind durch stürzende Balken, Dachziegel, Telegrafenstangen verursacht. Im Hafen ereigneten sich zahlreiche Unfälle. Schiffe wurden von den Ankern gerissen und gegeneinander geschleudert, verschiedene Personen ertranken. Es ist dies der schwerste Sturm seit zwei Jahrzehnten.

Eßlingen, 3. Febr. Bei der heutigen Ziehung der Lotterie für die Freilegung der hies. Frauenkirche wurden folgende Gewinnnummern gezogen: der 1. Gewinn mit 15 000 M. fiel auf die Nummer 68 556, der 2. mit 5000 M. auf Nr. 3234, der 3. mit 2000 M. auf Nr. 31 744, 2 Gewinne zu je 1000 M. erhielten die Nummern 98 405 und 22 467; 2 je zu 500 M. fielen auf Nr. 62 400 und 25 491.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
Sonntag, den 6. Februar.
Vormittags 1/2 10 Uhr Predigt: Dekan Köstlin.
Nachmittags Predigt: Stadtpf. Buck.
Maubach: Predigt: Stadtpf. Buck.
Unterschönthal: ebenso: Stadtvikar Diez.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde: Dekan Köstlin.
Amtswoche für Taufen u. Trauungen: Stadtpf. Eisele.

Kath. Gottesdienst in Backnang.
Sonntag, den 6. Februar.
8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion
1/2 10 Uhr Predigt und Amt, nachher Sonntagsschule.
1/2 2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Vesper.
Beichtgelegenheit: Samstag mittag von 3 Uhr und Sonntag morgen von 7 Uhr an.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

n. **Murrhardt**, 2. Febr. Marktergebnis. Der gestrige Viehmarkt war gut befahren. Es wurden 631 Stück Vieh zugeführt, nämlich 170 Paar Ochsen und Stiere, 206 Stück Kühe und Kalbeln, 55 Stück Kleinvieh und 30 Stück Mastvieh. Letztere Viehgattung war sehr gesucht und ging zu steigenden Preisen ab. Auch in Kühen, Kalbeln und Kleinvieh war der Handel lebhaft, dagegen war er in Ochsen ganz flau. — Dem Schweinemarkt waren 150 Stück zugeführt, von welchen bei etwas sinkenden Preisen Läufer per Paar zu 40 bis 70 M. und Milchschweine zu 24 bis 36 M. verkauft wurden.

Verlosung württembg. Staatskapitalien.
An der am 16. Febr. ds. Js. stattfindenden Verlosung nehmen Teil:

3 1/2% Anlehen von 1875.

Lit. T.	1/4814	U.	1/4814	V.	1/4814	W.	1/9603

3 1/2% Anlehen von 1879 (1. Mai 1880):

T.	4815/20783	U.	4815/22338	V.	4815/22033	W.	9604/33492

3 1/2% Anlehen von 1880 (4. Dez. 1880):

T.	20784/22137	U.	22339/24036	V.	22034/24855	W.	33493/34407

3 1/2% Anlehen von 1885:

EE.	1/4815	FF.	1/4856	GG.	1/4895	HH.	1/9632

3 1/2% Anlehen von 1887:

EE.	4816/7881	FF.	4857/12520	GG.	4896/12559	HH.	9633/21893

3 1/2% Anlehen von 1888:

P.	1/3500	Q.	1/4000	R.	1/6000	S.	1/5000

3 1/2% Anlehen von 1889:

P.	3501/12824	Q.	4001/19112	R.	6001/20114	S.	5001/25905

3 1/2% Anlehen von 1893:

P.	12825/15124	Q.	19113/21812	R.	20115/24114	S.	25906/29405

3 1/2% Anlehen von 1894:

P.	15125/18804	Q.	21813/26132	R.	24115/30514	S.	29406/35005

3 1/2% Anlehen von 1895:

P.	18805/23334	Q.	26133/31392	R.	30515/36614	S.	35006/46280

4% Anlehen von 1891/92:

EE.	7882/16002	FF.	12521/23453	GG.	12560/26391	HH.	21894/36438

Bei den 3 1/2% Anlehen von 1881, 1882/83 und 1884/83, Lit. L 2000 M., M 1000 M., N 500 M. und O 200 M., sowie bei den 3% Anlehen von 1896 Lit. A 5000 M. B 2000 M. C 1000 M. D 500 M. und E 200 M. finden vorerst keine Verlosungen statt.

Fruchtpreise.
Backnang, den 2. Februar 1898

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	7 M. 20 Pf.	7 M. 15 Pf.	7 M. 10 Pf.
Haber	— M. — Pf.	7 M. — Pf.	— M. — Pf.

Heu 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf.
Stroh 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 25 Pf.

Gewicht von einem Scheffel.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	152	146	142
Haber	186	182	170

Mutmaßliches Wetter am Samstag, 5. Febr.
Für Samstag und Sonntag steht anfänglich noch mehrfach unbeständiges und naßkaltes, dann aber allmählich aufheiterndes Wetter bei sinkender Temperatur in Aussicht.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 5.

Großtante Helene.

Von H. Keller-Jordan.

(Fortsetzung.)

„Es ist keine romantische Geschichte", fuhr die alte Dame unbeirrt um des Mädchens Erstaunen fort, „keine abenteuerlichen Scenen, die Stoff geben würden zu einem interessanten Unterhaltungs-Abende. Es ist nur ein ganz einfaches Menschenschicksal, wie es sich wohl ungesehen oft wiederholen mag. Aber es hat doch seine Schatten über mein Jugendleben geworfen und es der Sonne beraubt, die heute dein Leben vergoldet. Willst du die Geschichte hören, Elisabeth?"

Das junge Mädchen beugte sich bittend zu ihr nieder und drückte die liebe Hand an die Lippen. Der Thee war schweigend eingenommen, und das Summen der Maschine hatte einer feierlichen Ruhe Platz gemacht. Von Zeit zu Zeit hörte man zwischen dem Ticken der großen, altertümlichen Uhr auf dem Kaminsims die klagenden Töne des Herbstwindes, der heulend durch die Wipfel der Bäume strich. Das Strickzeug der Großtante lag unberührt im Korbe, und sie selbst hatte sich bequem in die Kissen des Sofas zurückgelehnt. Ihr gegenüber, den Kopf auf eine bunte Stickerei gebeugt, saß das junge Mädchen. Der Schein der Lampe fiel voll auf ihr junges Gesicht, über das heute trotz alles Glücks, das es widerstrahlte, doch ein wehmütiger Schatten gebreitet lag.

„Ich war noch ein ganz kleines Mädchen, Elisabeth," begann die alte Dame ihre Erzählung, „als mein Vater nach einer schweren Verwundung in Rußland seine militärische Laufbahn quittieren mußte, in das Forstfach übertrat und ich mit meinen Eltern in dieses Schloß zog. So weit ich zurückdenken kann, habe ich keine andere Erinnerung. Du wirst es daher begreiflich finden, wie lieb mir diese alten Mauern sind, in deren Quadern und morschem Gebröckel die Freuden meiner glücklichen Kindheit und die Träume meiner Jugend vergraben sind. Bunte, liebliche Geschichten, wunderbare phantastische Gebilde, die keine spätern Thränen und einsamen Stunden jemals zu verwischen vermochten. Unter der alten Linde, dort unten im Garten, wo dir Roderich seine Liebe gestanden hat, da habe ich im Sommer fast täglich zu den Füßen der Mutter gesessen, habe auf dem großen Steintische, den mein Vater aus Pietät für die Vergangenheit nicht beseitigen lassen wollte, aus Steinen Burgen und Brücken gebaut, und den Sagen und Märchen gelauscht, die meine gute Mutter so anschaulich zu erzählen verstand. Abends bei Sonnenuntergang sind wir die Straße hinabgegangen, die an dem großen Rübenacker vorüberführt und haben den Vater erwartet, wenn er von der Schnepfen- oder Hühnerjagd zurückkehrte. Er schlang dann den Arm gern um meiner Mutter Schulter, während ich mich fest an die Schöße seines Rockes klammerte. Zuweilen strich er kosend über meinen Scheitel und machte mich aufmerksam auf die schönen Wolken, die im Abendgolde über dem Walde hinzogen, das die Türme unsers Schlosses mit den prachtvollsten Farben übergoß. O, ich habe eine schöne, reiche Kindheit gehabt, Elisabeth! Ich durfte aufwachsen unmittelbar am Herzen der Natur und der Freiheit, und erst viel später, als ich das beschränkte Kinderleben großer Städte kennen lernte, habe ich ganz begriffen, wie bevorzugt ich wenigstens in dieser Beziehung gewesen war, und wie viel Ursache ich hatte, dankbar zu sein. Ich durfte ohne jede äußere Rücksicht und ohne Zwang stundenlang im Moose des Waldes liegen, die köstliche Luft einatmen, dem Gesange der Vögel lauschen und meiner Puppe von dem Zuge der Wolken erzählen, wie sie leise und freischwebend am Firmament hinsegelten, nach fremden Welten, die da hinter den Bergen lagen, bis weit, weit zum Meer!

Und über mir rauschte und flüsterte es geheimnisvoll in den Bäumen, und die Zweige neigten sich, und ihre Schatten malten wunderbare Gebilde ins Sonnengold des Wiesengrundes. Zuweilen huschte ein scheues Reh oder ein Hase über das Gestrüppe, und dann spitzte der große Pluto, der mir zu Füßen lag, die Ohren und sah scheu in mein Gesicht. Der kluge Hund wußte es, daß ich es nicht leiden konnte, wenn er die armen Tiere störte, die der Vater, zu meinem großen Kummer tot schoß.

Und später, als ich zur Schule mußte, wurde ich auf dem kleinen Jagdwagen nach Nagon gefahren. Oft wirbelten im Winter die Schneeflocken um mein Gesicht, und ich beobachtete unermüdlich, wie sich diese feinen Sternchen in ein Nichts auflösten oder sich am Wege zu Schneehaufen auftürmten. Dann sah ich wohl hinauf und suchte durch die graue Luft den blauen Himmel zu entdecken, in dem der liebe Vater wohnte, der alles so schön und so geheimnisvoll geschaffen hatte, und fing an, mir auszumalen, wie herrlich es wohl erst da oben sein müsse, wo auch die Großmutter wohnte, um welche meine Mama noch oft Thränen vergoß. Kam ich abends heim, dann stand die Gute schon mit glückstrahlendem Gesichte am Fenster und nickte mir zu und hatte warme Milch für mich und schöne weiche Schuhe und so viel, viel Liebe! Und dann die Freuden auf dem Hofe, die Tauben und die Hühner, die graue Katze, die Plutos treue Freundin war, sie alle kannten mich und hatten mich lieb!

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 20. | Telefon Nr. 30. | Samstag, den 5. Februar 1898. | Telefon Nr. 30. | **67. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn demnächst wiederum ein **vierwöchentlicher** Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf **Montag den 7. März d. J.** festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur sechs Teilnehmer zugelassen werden können, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind **bis längstens 19. Februar 1898 an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart"** einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1) ein Geburtsschein; 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen; 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird; 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Leumundszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen; 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, **was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat**, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 24. Januar 1898. v. Ow.

Backnang.

Die Zufuhr von Vieh auf den am 8. d. Mts. in Waiblingen und am 9. d. Mts. in Winnenden fälligen Viehmarkt aus Ortschaften, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist vom Oberamt Waiblingen verboten worden.

Den 4. Februar 1898. K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Revier Murrhardt.

Buchen- & Nadelholzstammholz- und Stangen-Verkauf.

Am **Freitag den 18. Februar**, vormittags 9 3/4 Uhr, in der **Restauration von Wilh. Kugler** in **Murrhardt** aus den Staatswaldungen Harnersberg Abt. 8, 13, 16, Hornberg 15, Waltersberg 1, Rotenbühl 2, 4, 7, Bruch 8 und 15: 29 Buchen: Fm.: 8 I., 11 II. Cl.

Normales Nadelholz Langholz, Fm.: 67 I., 101 II., 121 III., 252 IV. und 114 V. Cl.
Sägholz, Fm: 9 I., 6 II., 9 III. Cl.
Ausschuß „ Langholz „ 11 I., 23 II., 53 III., 65 IV., 11 V. Cl.
Sägholz „ 5 I.—III. Cl.
erner: Stangen aus Harnersberg 13, Hornberg 15, Rotenbühl 2 u. Bruch Abt. 8:
Normale Stangen: Baustangen: 140 I., 70 II. Cl.
Hagstangen: 20 I., 275 II., 190 III., 20 IV. Cl.
Hopfenstangen: 320 I., 270 II., 60 IV., 120 V. Cl.
Ausschuß- „ Hagstangen: 65 I. und II. Cl.
Hopfenstangen: 120 I. und 15 II. Cl.

Höpfigheim, Oberamts Marbach.

Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am
Dienstag den 8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
ca. 200 Ztr. Glanzrinde aus dem Gemeindewald auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. Febr. 1898. Schultheiß **Schairer.**

Backnang.

Gefunden

wurde in den letzten Tagen eine **Nickeluhr**, sowie ein **Geldbeutel mit etwas Geld.** Abholungstermin 8 Tage.

Den 4. Februar 1898.
Stadtschultheißenamt.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Die Erben der † **Friedrich Hahn**, Sacklers Witwe hier, bringen am
Mittwoch den 9. Februar d. J. vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
11 a 93 qm Baumacker im Benzwasen.
Ankauf 400 M.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 5. Februar 1898.
Ratsschreiberei: **Leins.**

Backnang.

Ein Pfandschein

über **400 Mk.** sucht gegen bar umzusetzen Am 4. Febr. 1898.
Die Ortsarmenpflege.

Zell.

Schönen Sand

zum Cementieren sowie zu **jeder Bauart** geeignet, liefert und gibt jedes Quantum ab **Marx.**

Photographen-Lehrling.

Ein geordneter junger Mann mit guten **Schulkenntnissen** findet eine tüchtige Lehrstelle bei
Alexander Ostwald, Photograph, **Ludwigsburg.**

Murrhardt, Gerichtsbezirks Backnang.

Letzter

Liegenschaftsverkauf.

Aus dem Nachlasse des **Heinrich Gauger**, Wirts und Gemeinderats in Murrhardt, kommt die vorhandene Liegenschaft als

1 a 56 qm ein einstockiges Wohn- u. **Wirtschafts-Gebäude** mit gewölbtem Keller an der Hauptstraße,
4 a 35 qm Hofraum,
5 a 91 qm
06 qm
36 qm
22 qm } 3 Wirtschaftschuppen bei dem Wohngebäude im Garten,
51 qm ein **Eishaus** hinter dem Haus mit Doppelwandung und Giebeldach,
1 a 04 qm an einer dreibarnigen Scheuer mit Stallung in der Bürggasse.
3 a 03 qm Gemüsegarten in Bürggärten,
Anschlag 16000 M.
angekauft zu 16000 M.

1/4tel an 2 a 17 qm Scheuer,
94 qm Hofraum,
3 a 11 qm einer dreibarnigen Scheuer in der Bürggasse,
angeschlagen zu 500 M.
angekauft zu 500 M.
64 a 05 qm Aecker in 5 Parzellen
angeschlagen zu 1650 M.
1 ha 34 a — qm Wiesen und Baumwiesen in 5 Parzellen
angeschlagen zu 8450 M.
Zusammen angeschlagen zu 21600 M. und im I. Termine im Gesamtkaufe angekauft zu 20000 M.

zufolge Antrags der Erben am
Mittwoch den 9. Februar 1898, nachmittags 3 Uhr,
auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Angeld 1/4tel.

Auf dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude wird seit 30 Jahren eine **Gastwirtschaft** mit gutem Erfolg betrieben und läßt die Beschaffenheit der Gebäude eine künftige Wirtschaftsconcession in Aussicht nehmen.

Liebhaber — auswärtige versehen mit gemeinderätlichem Vermögenszeugnisse — werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß das **Ergebnis** dieses Aufstreichs **im Voraus** genehmigt ist.

Murrhardt, 26. Jan. 1898. K. Amtsnotariat.
Gaupp.

Hall. Frauenarbeitschule.

Am **Mittwoch, dem 16. Februar**, beginnt ein neuer Kurs. Handnähen und Sticken, Maschinennähen und Kleidernähen mit Musterschnittzeichnen; Knüpf- und sonstige Handarbeiten; Buchführung; Zeichnen. Anmeldungen sind zu richten an
den Vorstand: Rektor Bauer.
(M.)

Hall, den 2. Febr. 1898.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Gerber-Krankenkasse Backnang.

Kassenrechnung für das Kalenderjahr 1897.

a. Einnahmen.

1. Kassenbestand auf 1. Januar 1897	48 M.	81 Pf.
2. Zinsen von Kapitalien	597 „	81 „
3. Eintrittsgelder	— „	— „
4. Beiträge	14246 „	60 „
5. Ersatzleistungen	221 „	82 „
6. Aus verkauften Wertpapieren	11173 „	50 „
7. Sonstige Einnahmen	467 „	33 „
Summe der Einnahmen	26755 M.	87 Pf.

b. Ausgaben.

1. Für ärztliche Behandlung	787 M.	90 Pf.
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	1402 „	35 „
3. Krankengelder	4793 „	43 „
4. Unterstützung an Wöchnerinnen	15 „	75 „
5. Sterbegelder	373 „	— „
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	1392 „	5 „
7. Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung	317 „	42 „
8. Zurückbezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	1 „	95 „
9. Für Kapitalanlagen	15077 „	45 „
10. Zurückbezahlte Darlehen	300 „	— „
11. Verwaltungsausgaben:		
a) persönliche (darunter 672 M. 87 Pf. für Inval. und Alters-Vers.)	1405 „	62 „
b) sächliche	290 „	93 „
12. Sonstige Ausgaben	103 „	56 „
Summe der Ausgaben	26261 M.	41 Pf.
Hienach Kassenbestand auf den 31. Dezember 1897	494 M.	46 Pf.

Vermögensrechnung.

Stand am 31. Dezember 1897	17674 M. 46 Pf.
„ „ „ „ 1896	13365 M. 51 Pf.
somit 1897 Zunahme	4308 M. 95 Pf.

Von dem Vermögen sind zugeteilt

dem Stammvermögen	50 M. — Pf.
dem Reservefond	17130 M. — Pf.
dem Betriebsfond	494 M. 46 Pf.

Statistik.

Die Mitgliederzahl beträgt auf 31. Dezember 1897

männliche	708
weibliche	12

Zahl der Krankheitsfälle	(männlich)	253
„ „ „	(weiblich)	3
„ „ Krankheitstage	(männlich)	4752½
„ „ „	(weiblich)	77
„ „ Sterbefälle	(männlich)	8
„ „ „	(weiblich)	—
„ „ Wöchnerinnen		1

Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Beiträge wurden pro 1897 erhoben: 7714 M. 42 Pf.

Die Zahl der durch Einkleben in die Quittungskarten verwendeten Beitragsmarken beträgt:

in Klasse I	72	Stück à 14 Pf.	10 M.	08 Pf.
„ „ II	3215	„ „ 20 Pf.	643 M.	— Pf.
„ „ III	26966	„ „ 24 Pf.	6471 M.	84 Pf.
„ „ IV	1965	„ „ 30 Pf.	589 M.	50 Pf.
Zus.	32218	Stück im Werte von	7714 M.	42 Pf.

Die Rechnung pro 1897 ist von heute an 8 Tage lang in dem Geschäftszimmer der Gerberkrankenkasse zur Einsichtnahme der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgelegt.

Den 5. Februar 1898.

Der Vorsitzende des Kassenvorstands: Ernst Breuninger in Firma Felix Breuninger.

Der Hauptkassier: A. Steiner.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1897** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Backnang, im Februar 1898.

A. Isenflamm junr.

Jedes Quantum von

Kalksteinbrocken

kann abgegeben werden von

Bauunternehmer Ihle sen.

Für einen jungen Mann, welcher die Handelsschule besuchte, wird an hiesigem Platze in einem

Comptoir

Stelle gesucht.

Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiger

Lohknecht

kann sofort eintreten bei

Albert Häuser, untere Au.

Ein jüngeres

Mädchen,

als zweites, wird gesucht.

Untere Apotheke.

Ein tüchtiger

Geselle

kann sofort eintreten bei

Gebrüder Breuninger, vorm. M. Käß.

Backnang.

Ein jüngerer

Bäcker,

der selbständig arbeiten kann, wird sofort zur Aushilfe gesucht. Auskunft erteilt Bäcker **Ergezinger.**

Visit-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Webgarn,

roh, gebleicht und farbig,

Hosengarn

braun und blau, 3fach

empfiehlt billigst

Carl Feuchtl.

Prima

Portland-Cement,

stets frisch, empfiehlt billigst

Alb. Isenflamm sen.

Alle Sorten

Kunstmehl

Futtermehl und Staub

empfiehlt zum billigsten Tagespreis

J. Kübler.

Welschkornmehl

ist wieder eingetroffen bei Obigem.

Geo Dötzers Mastpulver

für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasche Gewichtszunahme

Per Schachtel 50 Pf. bei E.

Apotheker **Roser** und Apotheker **Conrad.**

Großaspach.

1 Pferd

hellbraun, 3jährig, unter 2 die Wahl verkauft

Gottlieb Schüle.

Steinbach.

Eine schöne, 2 Jahr alte

Braunstute

hat zu verkaufen

J. Sanzenbacher.

Steinbach.

Eine großträchtige

Kalbel

hat zu verkaufen

Gottlieb Erlenbusch.

Steinbach.

Eine großträchtige

Kuh

(Gelbscheck) hat zu verkaufen

Adam Dautel.

Ein polierter

Ovaltisch

sowie ein

Bettrost

ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition ds. Bl.

Ueber Weihnachten sind in meinem Laden 1 Paar

Hosen liegen geblieben

Der Eigentümer kann sie gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei

G. Götz, Sattler.

Ein noch gut erhaltenes

Tafelklavier

verkauft billig

Louis Höchel.

Gewandte Personen

werden zur Einführung der **Volksversicherung** als Acquisiteure, bezw. Agenten, **unter sehr günstigen Bedingungen**, sowohl in der Oberamtsstadt, als auch in den einzelnen Ortschaften gesucht.

Die General-Agentur der „Iduna", Stuttgart, Alleenstraße 30.

Carl Hummel. M.

Miet-Verträge

vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroh

Backnang.

Alle Sorten

Webgarn

sowie

Baumw. Strickgarne

empfiehlt billigst

Ernst Haag am Markt.

Kaffee

das Pfd. zu 80 Pf., empfiehlt in vorzüglicher Qualität

F. M. Breuninger.

Keuch- und Krampf-

husten, sowie **chronisch. Katarrhe** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.**

Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 Pf. sowie in Schachteln à 1 M. in **Backnang** bei Apoth. **Conradt** u. Apoth. **Roser.**

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind

Over 1000 Anerkennungen

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Drei gute

Kinderschlitten,

zwei- und viersitzig, darunter ein eiserner verkauft billig

D. Ruppmann.

Samstag & Sonntag

Münchener Hofbräuhaus-Bier

vom Faß.

Restaurant Ammann.

Sonntag den 6. Februar

Bock-Essen

wozu freundlichst einladet

G. Bolz z. deutschen Kaiser.

Krieger- **Verein.**

Sonntag den 6. Febr., abends 5 Uhr, Versammlung bei Kamerad **Bolz** z. deutschen Kaiser.

Der Ausschuß.

Turnerbund Backnang.

Sonntag den 6, ds., von nachmittags 3 Uhr ab

gesellige Unterhaltung

bei Mitglied **Hagelstein.**

Gewerbeverein

Backnang.

Voll-Versammlung

am **Montag den 7. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale z. Engel.**

Tagesordnung;

Rechenschafts- u. Kassenbericht,

Wahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder.

Zahlreichem Besuch, namentlich auch Seitens der neuen Mitglieder, sieht entgegen **Der Ausschuß.**

Sonntag nachmittag 3 Uhr

Rekrutenversammlung

bei **Kienzle** z. Blume.

Die **Versicherung** gegen die am **16. Februar d. Js.** stattfindende **Verlosung** der 4% und 3½%

württ. Staatsobligationen

übernimmt

F. A. Winter.

Auf das am **8. ds. Mts.** zur Zeichnung gelangende

3% wüttembg. Staats-Anlehen

nimmt zum Emmissions-Kurs von 96% Anmeldungen entgegen

F. A. Winter.

Erbstetten.

Rein wollene und baumwollene

Strickgarne, sowie Einwebgarne

empfiehlt in großer Auswahl billigst

K. Thaiß.

Verlosung von württ. Staatsobligationen.

Gegen die am **16. Febr.** stattfindende **Verlosung** besorgt die Versicherung

Backnang. A. Steiner, Verw.-Akt.

Kaminhüte und Schraubenventilatoren

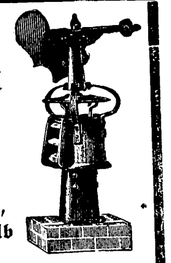
Gesetzlich geschützt.

Kein Rauch mehr

Kein Dunst mehr,

Unverwüstliche Beweglichkeit,

weil Drehpunkt ganz außerhalb des Rauchfangs,



empfiehlt billigst

Alb. Isenflamm sen.

Vom konservativen Parteitag.

Dieser Parteitag, der soeben in Dresden abgehalten worden ist, darf in jeder Beziehung als eine bedeutsame Kundgebung in unserm innerpolitischen Leben betrachtet werden. Mögen auch kleinliche Neider und erbitterte Feinde noch so viel an dem Konservatismus herummäkeln und darüber spötteln, der Verlauf der imposanten Dresdner Versammlung, der Geist und Ton, die hier herrschten, haben bewiesen, daß christliche Weltanschauung und nationales Denken, doch noch eine Macht in unserm Volksleben darstellen. Alle Reden bestätigten, wie sehr der Ruf nach Sammlung in den konservativen Reihen gezündet hat. Die konservative Partei will Schulter an Schulter kämpfen mit allen gemäßigten Richtungen unseres Parteilebens. Sie will auch keine rein agrarische Interessen-Vertretung sein. Ihr Wirken soll der Gesamtheit der nationalen Berufsstände dienen. Gerade die Männer, die als die einseitigsten „Agrarier" verschrieen sind, betonten mit besonderm Nachdrucke die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der Interessen von Industrie und Handel und gaben freudig ihre Bereitwilligkeit zu einmütigem Zusammenstehen kund. Die Gefahren, die von der Sozialdemokratie drohen, fanden eine scharfe Kennzeichnung. Der Konservatismus ist sich seines Berufes, das festeste Bollwerk wieder den Umsturz zu sein, aufs neue im vollen Umfange bewußt geworden. Man hat erkannt, daß sich Milde und Zucht auf diesem Gebiete die Hand reichen müssen. Irregeleitetes Denken kann mit den Mitteln des Geistes zurecht gewiesen werden, aber freche Zügellosigkeit und bewußte Auflehnung fordern die gesetzliche Abwehr des Staates heraus.

Der Referent, Freiherr v. Manteuffel, empfahl folgende Resolution zur Annahme, die auch erfolgte: 1. Der in Dresden am 2. Februar 1898 versammelte allgemeine Parteitag der deutschen Konservativen erachtet es für geboten, daß gegenüber den sich jetzt vielfach vordrängenden rein materialistischen Bestrebungen die idealen Ziele unserer Partei kräftig betont werden. Eine Interessengruppe ist die konservative Partei niemals gewesen, und kann sie niemals werden. Die konservative Partei will erhalten; aber nicht Alles was ist, sondern nur was gut ist. Sie will insonderheit, feststehend auf dem Boden des Christentums und der Monarchie, die Wahrung der Autorität, und die Herrschaft von Gesetz und Ordnung. Sie will nicht Einschränkung, sondern Aufrechterhaltung der persönlichen Freiheit; sie will aber auch nicht Einschränkung, sondern Aufrechterhaltung der Kronrechte. — Dies Alles in Treue zu Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich und unter steter Wahrung der Selbständigkeit der Partei nach jeder Richtung. — 2. Der Parteitag schließt sich der nachstehenden von dem Delegiertentage am 19. Nov. 1896 einstimmig gefaßten Resolution an: Der Delegiertentag der deutschen konservativen Partei stellt auch heute, wie es in dem Programm vom 8. Dezember 1892 geschehen ist, die Erweckung, Erhaltung und Kräftigung der christlichen Lebensanschauung an die Spitze seiner Aufgaben. Er erachtet den Kampf gegen die Sozialdemokratie als eine Hauptaufgabe der Parteien und der Regierung. Dem verhetzenden Treiben gewerbsmäßiger Agitatoren, die jede göttliche und weltliche Autorität untergraben und die durch den Mißbrauch politischer Freiheiten auf Zerstörung der christlichen Gesinnung im Volke hinarbeiten, muß durch energische Handhabung staatlicher Machtmittel ein Ziel gesetzt werden. Der Delegiertentag hält es besonders für geboten, dem stetigen Vordringen der Sozialdemokratie gegenüber vor Parteizersplitterung zu warnen. Die Vielheit kleiner Parteibildungen führt zur Ohnmacht gegenüber straff organisierten Parteien. Es ist darum zu erwarten, daß kein konservativer Mann eine neue Parteibildung fördern werde, auch wenn diese angeblich auf konservativem Boden sich befindet oder Berührungspunkte mit dem konservativen Programm darbietet. Es muß vielmehr gefordert werden, daß Versuchen, neue Parteien auf Kosten der konservativen Partei zu gründen, entschieden und kräftig entgegengearbeitet werde. Es ist unzulässig, daß ein Mitglied der konservativen Partei gleichzeitig einer anderen politischen Partei angehöre.

Vom Landtag.

* Die **Kommission** für das **Ortsvorstehergesetz** trat am 4. Febr. in die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs ein. Es behielt in den wesentlichen Punkten (10jährige Wahlperioden, Nichtrückwirkung, Regelung der Polizeistrafrechtspflege) bei den Beschlüssen der 1. Lesung sein Bewenden. Zu Art. 2 wurde der Antrag des Abgeordneten Schumacher, zu bestimmen, daß der nach Ablauf der Wahlperiode nicht wiedergewählte Ortsvorsteher nach Vollendung einer mindestens dreißigjährigen Gesamtdienstzeit (statt 20jähriger Gesamtdienstzeit wie im Entwurf) Anspruch auf Gewährung eines lebenslänglichen Ruhegehalts gemäß dem Pensionsgesetz vom 25. Juni 1894 haben solle, mit 8 gegen 6 Stimmen (Volkspartei) abgelehnt. Des Weiteren wurde „die Verpflichtung des Staates zu jährlichen Beiträgen an die zur Zahlung des Ruhegehalts verpflichtete Pensionskasse" infolge Zurücknahme des bezüglichen Antrags Schick-Rembold nachträglich gestrichen, während der für die 2. Lesung vorbehaltene Antrag des Ber.-Erst. Haußmann, den Anspruch des vor Ablauf einer 20jährigen Gesamtdienstzeit nicht wiedergewählten Ortsvorstehers auf Gewährung eines Ruhegehalts auf die Dauer von zwei Jahren nach seinem Ausscheiden aus dem Amt (statt 3 Jahren wie im Entwurf) zu beschränken, mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen wurde. — Art. 3a lautet nach den Beschlüssen der 2. Lesung: Die Neuwahl soll innerhalb 3 Mon. nach Erledigung der Stelle stattfinden. Ein Antrag des Abg. Frhr. v. Seckendorff, die Regierung zu ersuchen, eine Neuregulierung der Gehälter der Ortsvorsteher in festbestimmten Rahmen in die Wege zu leiten, fand zur Zeit keine Unterstützung und wurde zurückgezogen. — Damit sind die Arbeiten der Ortsvorsteherkommission beendigt. Sch. M.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang, 5. Febr. Lustig wirbeln seit gestern die Schneeflocken; eine dichte Decke auf Feld und Flur kann für die Saatfelder nur von Vorteil sein, eine feine Schlittenbahn noch manche Freude bereiten.

* **Zum württembergischen Ortsvorstehergesetz** wird den M. N. N. von Stuttgart geschrieben: Als die Mehrheit der Kommission für das Ortsvorstehergesetz die „Rückwirkung" abgelehnt hatte, beraumte die Volkspartei auf den letzten Sonntag an zahlreichen Orten Protestversammlungen an, auf denen die Rückwirkung gefordert und die Pensionierung nach dem vollen Einkommen abgelehnt werden sollte. Natürlich ist dabei alles am Schnürchen gegangen, und wenn man die demokratische Presse hört, so ist die Sache damit entschieden und die Mehrheit der Kammer hat sich schleunigst zu unterwerfen. Wer aber irgend weiß, „wie es gemacht wird", den lassen solche Manöver durchaus kalt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß, mag die Parteileitung in Stuttgart anordnen, was immer sie will, die demokratischen Vereine überall Ordre pariren, ihre Getreuen und einige Neugierige zusammentrommeln und dann „das Volk sprechen lassen." Dem gegenüber steht fest, daß die Hauptsache, daß nämlich künftig die Ortsvorsteher nicht mehr auf Lebenszeit gewählt werden sollen, zur Zeit von Niemanden mehr angefochten wird; daß aber die zweite Frage, ob ein Gesetz auch rückwirkende Kraft bekommen darf, sehr verschieden beantwortet und von den meisten denkenden und gerechten Männern jedenfalls ihr Ja daran geknüpft wird, daß die etwa zum Rücktritt genötigten Ortsvorsteher, die seiner Zeit auf Lebenszeit gewählt wurden, nicht auch noch pekuniär zu Schaden kommen. Das verlangt die einfachste Gerechtigkeit, wenn es auch manchen Leuten unbequem ist und für Gerechtigkeit hat das Volk noch ein volles Verständnis. Der ganze Sonntagsfeldzug wird also ein Feuerwerk bleiben, das rasch verpufft.

c **Marbach,** 4. Febr. In Bezug auf den Bericht vom 1. Febr. bezüglich der Arbeitseinstellung in der hiesigen Stuhlfabrik von Böck und Fischer geht uns aus sicherer Quelle die Nachricht zu, daß es sich hiebei nicht um Lohndifferenzen, sondern um den Eintrag in die sog. Tageszettel handelte, auch der Betrieb der Fabrik nicht eingestellt ist und die streikenden Arbeiter trotz Intervention des Landtagsabgeord. Kloß, durch auswärtige ersetzt worden sind.

c **Heilbronn,** 4. Febr. Gestern abend kurz nach 6 Uhr entstand in der Rathausgasse in einem Stoffresteplager ein Brand, wobei die Mannschaften der Weckerlinie in Thätigkeit traten, aber auch vollkommen genügten. In einem an den Laden anstoßenden Magazin, welches mit bedeutenden Warenvorräten angefüllt war, standen dieselben in hellen Flammen und verbreiteten einen fast undurchdringlichen Rauch. Der Mobiliarschaden dürfte sich auf annähernd 1000 M. belaufen, aber auch das Gebäude hat durch den Brand wesentlich gelitten. Die Entstehungsursache dürfte ohne Zweifel darin zu suchen sein, daß seitens der Geschäftsinhaberin eine kleine Erdöllampe im Magazin verwendet und dort niedergestellt wurde, durch welche die Papierumhüllungen Feuer fingen.

— Nachdem am Mittwoch ein Magazinstaglöhner beim K. Schöffengericht hier wegen Verdachts des Meineids festgenommen wurde, folgte gestern derjenige, zu dessen Gunsten er falsch ausgelagt hatte, wegen Anstiftung zum Meineid nach. Es ist dies ein lediger Schuhmachergehilfe aus dem Oberamt Gaildorf.

* **Heidenheim,** 3. Febr. Boykottierung. Die hiesige Gewerkschaftskommission erläßt heute im „Heidenh. Tagbl." eine Sperr- und Boykotterklärung über die Gg. Neff'sche Brauerei, eine der größten und mit den neuesten maschinellen Einrichtungen versehenen Brauereien des Oberlandes. In einer Anzeige in der gleichen Nummer ds. Bl. erklären sich aber die Arbeiter dieser Brauerei mit der bestehenden Arbeitsordnung vollständig zufrieden und ersuchen die Kommission, das Ordnen ihrer Angelegenheiten ihnen selbst zu überlassen.

s **Böblingen,** 4. Febr. In einer der letzten Wochen hat ein geriebener Gauner den hiesigen Platz zur Ausführung eines Schwindels benützt. Derselbe fragte nämlich von hier aus, unter Angabe einer hier gar nicht existierenden Firma, telefonisch bei dem Goldwarenfabrikanten R. in Stuttgart an, von welcher Firma in Pforzheim er seine Goldwaren beziehe. Ohne Zweifel hätte er dann auch gleich nach Pforzheim telefoniert, nachdem ihm Herr R. ahnungslos seinen Lieferanten dort namhaft gemacht hatte, wenn ihm der Boden nicht zu heiß geworden wäre. Er begab sich demzufolge direkt nach Vaihingen a. Enz, von wo aus er dann die Bestellung nach Pforzheim ausführte. Er ersuchte dabei die betreffende Firma, ihm schnellstens nach Vaihingen, wo er gerade geschäftlich zu thun habe, für einen bestimmten Betrag (angeblich 600 M.) Blattgold zu senden. Die Firma, im guten Glauben, die Bestellung sei von R., führte den Auftrag sofort aus, und so kam der Gauner in raschesten Besitz des Goldes. Der Betrug kam natürlich alsbald heraus, jedoch konnte man von dem Thäter bis jetzt noch keine Spur entdecken. Man vermutet, daß es ein Bijouteriereisender ist.

Altensteig, 3. Febr. Seit gestern abend bis jetzt hatten wir heftiges Schneegestöber, so daß auch das Thal ganz mit Schnee bedeckt ist. In den höher gelegenen Orten muß überall gebahnt werden.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser wurde bei seinem Erscheinen im Landesökonomiekollegium von dem Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein, dem Landesdirektor v. Manteuffel und dem Unterstaatssekretär Steinberg begrüßt. Letzterer brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Zu dem Beratungsgegenstand, „der Einfluß des Ausbaues des deutschen Wasserstraßennetzes auf die Landwirtschaft" begründete der Referent Gutsbesitzer Seydel-Chelchen einen Antrag, nach welchem der Kanalausbau zu befürworten sei, da die Landwirtschaft an einem billigen Transportwege in der Konkurrenz

mit den Bahnfrachten in steigendem Maße Interesse nehme, nur sei ein erhöhter Zollschutz gegen die Vermehrung des ausländischen Importes gleichzeitig von Nöten. Correferent Landesökonomierat Winkelmann begründete einen andern Antrag, wonach die Landwirtschaft kein erhebliches Interesse an dem Kanalausbau habe, und letzterer nur dann befürwortet werden könne, wenn ausreichende Schutzzölle und entsprechende hohe Kanalabgaben die Erleichterung des Importes der Agrarproduktion dauernd verhindern.

Berlin, 4. Febr. Die deutschen Kreuzer Deutschland und Gefion sind am 1. ds. von Sokotra nach Colombo in See gegangen. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe übersandte dem Reichstage die vom Marineamt gelandten statistischen Notizen über die Ausgaben für die Flotte und das Landheer, sowie über die Stellung Deutschlands bezw. seines Haushalts im Vergleich zu den andern Großstaaten, als Material für die Beratungen des Gesetzentwurfs betr. die deutsche Flotte.

Berlin, 4. Febr. Die Reichstagskommission für die Beratung der lex Heintze nahm einstimmig den § 181a in abgeänderter Fassung an, wonach Zuhälter mit Gefängnis nicht unter einem Monat zu bestrafen sind, daneben Ehrenrechtsverlust, Polizeiaufsicht und event. Unterbringung in Arbeitshäusern und Landesverweis zulässig ist. Die Kommission lehnte die Heraufsetzung des Schutzalters für Mädchen auf 18 Jahre ab. — Die Abendblätter melden: Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte den Etat für Kamerun in Höhe von 1 494 100 Mk. Der Unterstaatssekr. Frhr. v. Richthofen erklärte, Kamerun berechtigte in seiner weiteren Entwicklung als Plantagengebiet zu den besten Hoffnungen. Auch die Etats für Togo mit 550 000 Mk. und für Südwestafrika mit 5 000 600 Mk. wurden bewilligt. Auf eine Anfrage Hammachers, ob es richtig sei, daß in letzter Zeit zahlreiche Zusammenstöße im Norden stattgefunden haben, erklärte der Unterstaatssekretär, daß zur Zeit genaue Mitteilungen darüber nicht vorliegen.

Berlin, 4. Febr. Die dem preuß. Landtag zugegangene **Notstandsvorlage** gewährt 5 Millionen Beihilfe an einzelne Beschädigte zur Erhaltung ihres Haus- und Nahrungsstands, an Gemeinden zur Wiederherstellung beschädigter Anlagen und zur Wiederherstellung und notwendigen Verbesserung beschädigter Deiche, zur Ausführung besonders dringender Räumungs- und Freilegungsarbeiten und zu Vorarbeiten für den Schutz gegen hochwassergefährliche Flüsse. Die Beihilfen sind in der Regel nicht rückzahlbar.

Braunschweig, 4. Febr. Der Prinzregent Albrecht von Braunschweig wird, wie verlautet, noch im Laufe des Monats nach Süddeutschland reisen, um dem Prinzregenten Luitpold von Bayern einen Besuch abzustatten.

Thorn, 4. Febr. Die Weichsel steigt stark. Der Hochwassersignalball wurde bereits aufgezogen.

Hannover, 4. Febr. Die Stadt hat 5/9tel der von Seiten des Staats geforderten Garantiesumme für den Mittellandkanal übernommen. Der Betrag für die Stadt beläuft sich auf rund 2 400 000 M.

Schweiz.

Basel, 4. Febr. Die hiesige Polizei verhaftete den wegen Gemäldediebstahls von Freiburg im Breisgau aus steckbrieflich verfolgte Kaufmann Pilkivicz, als derselbe die Gemälde an einen Antiquar verkaufen wollte. Er trug eine große Summe Geldes bei sich.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Die Regierung hat eine Untersuchung in Betreff der Verletzung des Briefgeheimnisses angeordnet, über die sich der Deputierte und ehemalige Minister Delcassé gestern beklagt hat.

Paris, 4. Febr. Die Untersuchung der Angelegenheit Picquart hat mit seiner Ausstoßung aus dem französischen Heere geendet, was eine Niederlage der Dreyfus-Partei und einen Sieg des französischen Generalstabes bedeutet.

Großbritannien.

London, 4. Febr. Nach einem Telegramm aus Ayr in Schottland stieß heute vormittag bei Troon ein Personenzug und ein Güterzug aufeinander. 9 Reisende wurden dabei getötet und mehrere verletzt.

Rußland.

* Große Kälte wird aus Sibirien, dem inneren und südlichen Rußland gemeldet. Zugleich haben starke Schneefälle den Verkehr auf Bahnen und Straßen vielfach unterbrochen. Zahlreiche Züge sitzen im Schnee fest.

Griechenland.

* Der König von Griechenland hat kürzlich in einer Unterredung bemerkt, daß, wenn das Volk die Autonomie Kretas hätte hinnehmen wollen, alles Unglück ungeschehen geblieben wäre. Aber den Krieg wollten damals alle. „Ich suchte diese Strömung mit allen Kräften einzudämmen, um schließlich doch weichen zu müssen!“ Dieser Ausspruch ist ein neuer Beleg gegen die von socialdemokratischer Seite immer verbreitete Mär, als seien es die Herrscher, welche den Krieg hervorgerufen. Dieselbe Ansicht, wie der König von Griechenland, haben übrigens auch schon andere ausgesprochen, beispielsweise Moltke und Fürst Bismarck; Kabinetskriege sind heutzutage, wo die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt ist, nicht mehr möglich. Das griechische Volk und dessen Interessen und Leidenschaften machten diesen Krieg.

Verschiedenes.

* **Elsaß-Lothringen.** Millionenerbschaft. Vor ungefähr neun Jahren ist durch verschiedene Zeitungen die Nachricht gelaufen, daß in Moskau im Jahr 1889 ein Generalmajor namens Ganglloff gestorben ist, der ein kolossales Vermögen hinterlassen habe. Die Erben wurden damals gesucht, aber ohne Erfolg. Nun stellte sich endlich, wie die „Brg. Ztg. meldet, heraus, daß seine Gemahlin, eine geborene Kugel, in Postdorf bei Fistingen geboren war. Es gelang, neun Kugel (also Erben) zu ermitteln, während der verstorbene Krösus ein Vermögen von 25 Millionen Rubel in bar und einen Buchenwald von 150 Hektar nebst drei Schlössern hinterlassen hat. Es wird also jedem dieser Erben ein ansehnliches Sümmchen zufallen. Die betreffenden Erben sind meist arme Leute in Hirschland und Saarburg und zwei in Straßburg. Die beiden Kugel in Saarburg nebst drei anderen besser bemittelten haben am letzten Freitag einen Herrn aus Saarburg nach Moskau abgeschickt, um sich darüber zu erkundigen wann die Gelder in Empfang genommen werden können.

* **Ein großer Skandal** beschäftigt seit Wochen, wie der „Voss. Ztg.“ aus Brüssel geschrieben wird, die Gesellschaftskreise der belgischen Hauptstadt und hat jetzt einen derartigen Umfang angenommen, daß er nicht mehr mit Stillschweigen übergangen werden kann. In der Rue des Dominicains hielt eine feurige, stattliche Spanierin, Carpette genannt, einen sogenannten Bar, im feinsten Stile eingerichtet. Diese Kneipe war der Sammelplatz der Welt „in der man sich belustigt,“ verheirateter und unverheirateter Lebemänner, eine Stätte großer Unsittlichkeiten und wildester Hazardspiele und es ist bezeichnend, daß gerade die höheren Kreise die Stammgäste lieferten. Carpette selbst machte die glänzendsten Geschäfte, hatte das schönste Gespann Brüssels und die herrlichsten Juwelen; sie besaß eine bedeutende Stellung und trieb nebenbei Wuchergeschäfte. Da geschah es, daß vor einigen Wochen der Sohn eines der hervorragensten klerikalen Rechtsführer in der Kammer, auch ein Stammgast der Carpette, bedeutende von ihm unterschriebene Wechsel in Umlauf setzte. Nun wendete sich der Abgeordnete an die Staatsanwaltschaft; Carpette, von ihren hohen Gönnern schleunigst über den ihr drohenden Sturm benachrichtigt, verschwand. Die Polizei hatte das Nachsehen; Carpette ging nach Frankreich und der Schweiz, aber von Sehnsucht nach dem schönen Brüssel getrieben, kehrte sie heimlich als Dienstmädchen verkleidet zurück und fand bei einem ihrer zahlreichen Verehrer, einem spanischen Baron, Aufnahme. Das erfuhr die Polizei; der Baron wurde vorgeladen und erklärte, er wisse zwar, wo Carpette sich aufhalte, könne aber als Edelmann sein gegebenes Ehrenwort nicht brechen. Das Haus des Barons wurde überwacht und es gelang dem Polizeioffizier Yoes, die Carpette festzunehmen, als sie einen Wagen zur Ausfahrt bestiegen wollte. Sie wanderte in das Gefängnis und nun bricht der unvermeidliche Skandal los. Carpette hat Enthüllungen gemacht. Und so erlebt man, daß an einem Tage sieben Damen der Gesellschaft bei der Brüsseler dritten Kammer den Antrag auf Scheidung gestellt haben. Ja, in welche Kreise der Scandal, dessen Thatsachen man nur andeuten kann, hineinreicht, mag nur ein Vorfall erweisen. Der Generalstaatsanwalt am Brüsseler Appellhofe Rongé hat seine Entlassung geben müssen und sein Amt als Vorsitzender des Cercle aristique et littéraire niedergelegt. Auch er hat sich bloßgestellt und zwar, wie es offiziös heißt, „durch eine Indiskretion, die mit der Würde, mit der er bekleidet war, unvereinbar ist.“ Und man steht erst am Anfange dieses Skandals, der noch ganz andere Enthüllungen zu Tage bringen wird; ein ganzer Sumpf hat sich aufgethan. Der spanische Baron ist ausgewiesen worden.

* **Ein vorweltlicher Auerochs.** Wie die Bosnische Post mitteilt, haben die Sammlungen des Landesmuseums in Serajevo eine wertvolle Bereicherung erfahren. Vor einiger Zeit wurde bei Bosna-Brod aus der Save das sehr gut erhaltene Stirnstück eines Ur oder Auerochsen herausgefischt und an das Landesmuseum übersendet. Der Fund gewinnt dadurch besonders an Wert, weil er beide Hörner des aus der Diluvialzeit stammenden Tieres aufweist, was eine Seltenheit ist. Das Tier, dem die aufgefundenen Reste angehörten, besaß wahrhaft kolossale Dimensionen. Der Stirnknochen ist 40 cm breit und 30 cm hoch, die verhältnismäßig kurzen, vollkommen erhaltenen Hörner besitzen eine Länge von je 45 cm, bei einem Umfange von 41 cm an der Wurzel. Der Abstand zwischen den Spitzen der Hörner beträgt 1 m.

* Die **Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha**, welche im Jahre 1821 auf **Gegenseitigkeit** errichtet ist, hat mit dem Jahre 1897 **Sieben und Siebenzig** Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1897 waren für **5 175 950 200 M.** (gegen 1896 mehr 134 069 900 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1897: **15 981 357 M. 80 Pf.** (gegen 1896 mehr 280 747 M. 80 Pf.). Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1897 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß **11 856 464 M.**, gleich 74% der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1878 bis 1897 sind jährlich 74,48% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß der Versicherten zurückerstattet.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Farrenmarkt Heilbronn.** Am Dienstag, den 15. Febr., in Verbindung mit dem Heilbronner Viehmarkt, findet auch dieses Jahr, wie in den zwei vorhergehenden Jahren, wieder ein größerer Farrenmarkt mit Prämierung statt.

* **Die Einfuhr von frischem Obst aus Amerika nach Deutschland** ist verboten worden, und zwar zur Verhütung der Einschleppung eines dem Obstbau gefährlichen Parasiten. — Zur Ergänzung von telegraphischen Mitteilungen über die in Nordamerika mit so großer Entrüstung aufgenommene Erschwerung der Einfuhr frischen amerikanischen Obstes nach Deutschland ist Folgendes zu bemerken: Bei der Beratung des landwirtschaftlichen Etats im preußischen Abgeordnetenhause wurde erwähnt, daß in Nordamerika eine dem Obstbau gefährliche Schildlaus aufgetaucht sei, gegen deren Einschleppung nach Deutschland Maßregeln ergriffen würden. Dieselben scheinen sehr summarischer Art zu sein, denn schon die nächste Nr. der „Hamb. Börsenh.“ berichtete: Nach einer Verfügung des Senats, der seinerseits jedenfalls auf Weisung des Reichskanzlers handelt, ist, wie uns mitgeteilt wird, seit gestern die Einfuhr frischen Obstes aus Amerika verboten. Diese Maßnahme wurde heute dahin rektifiziert, daß die Wiederausfuhr nach England auf dem Seewege gestattet wurde; dagegen ist der Verkauf und die Einführung des Obstes in Deutschland untersagt geblieben. Nach unseren Ermittlungen ist dieses überraschende Verbot darauf zurückzuführen, daß ein Professor in Süddeutschland in einer Kiste amerikanischer Aepfel eine oder einige Schildläuse oder Blattläuse entdeckt haben will. Abgesehen von der sehr großen Schädigung der Rhedereien und des Handels wird diese plötzliche Maßnahme in weiten Volkschichten peinlich empfunden werden, da namentlich frische amerikanische Aepfel in den letzten Jahren ein sehr beliebtes, gesundes und billiges Nahrungsmittel sind.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Börsenrückblick. Stuttgart, 3. Febr.

Die europäischen Geldbörsen scheinen von der Entwicklung der kretischen Angelegenheit keine ernsthafte Krisis zu befürchten, und die Ankündigung englischer Minister und Parlamentarier, daß England zur Wahrung seiner Handelsinteressen auch vor einem Krieg nicht zurückschrecken würde, erweckt auch in Börsenkreisen nur Heiterkeit, aber keine Besorgnis, und so fand die im allgemeinen gute Stimmung auch in einer Kurserhöhung der meisten Spekulationswerte ihren Ausdruck. Der Privatdiskont blieb in Berlin auf 2 7/8%.

Die Getreidemärkte verkehrten in ziemlich ruhiger Haltung bei in Wien schwankenden und in Newyork erheblich rückgängigen Preisen. In Wien blieb Weizen per Frühjahr auf 11. 61 fl und stieg Hafer per Frühjahr von 6. 62 fl auf 6. 66 fl. Dagegen fiel in New-York Weizen per Febr. von 104 7/8 auf 102 1/8, per März von 104 auf 102 und stieg per Mai von 96 5/8 auf 96 3/4.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 3. Februar 1898.

	höchst.	mittel.	niederst.	gefall.	gestieg.
Kernen M	—.—	—.—	—.—	—	— Pf.
Dinkel M	7. 30	7.10	7. 10	10	— Pf.
Haber „	7. 15	7.—	6. 80	—	— Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 2 M. 70 Pf., Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen M. — Pf., Linsen M. — Pf., Welschkorn 2 M. 50 Pf., Kartoffel 1 M. 10 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: W. Mederle, Kameralverwalter a. D. L. Keller, Kaufmann. E. Saur, Kaufmann. J. Butz, Kaufmann. Aline Koschmann, geb. v. Ammon. O. Holch. — Margarethe Müller, Schullehrers Wwe., Geislingen a. K.-Braunsbach. P. Schwenk, Rektors Wwe., Ludwigsburg. Elise Rivinius, geb. Sigler, Konditors Gattin, Ludwigsburg. J. Schmid, Kaplaneiverweser, Seitingen. E. Meerroth, z. Bahnhofhotel, Neu-Ulm. Käthchen Seyfang, geb. Keck, Heilbronn. Johanna Wolfer, Neuenstadt. Pauline Plenefisch, geb. Kollmer, Neuenstadt. H. Heß, Beerfelden i. O.-Stuttgart. Kiederer, Schultheiß, Geradstetten.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 6. Febr.

Nördlich von Schottland ist ein neuer, sehr tiefer Luftwirbel plötzlich aufgetreten, und hat durch einen energischen Vorstoß bis nach Süddeutschland bei uns einen gewaltigen Barometersturz herbeigeführt. Da wir bald in den Rücken dieses Luftwirbels kommen werden, so ist auch für Sonntag noch größtenteils bewölktes und zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten, der Montag dürfte, falls nicht ein neuer Luftwirbel von Nordwesten heranzieht, einige Besserung bringen.

Neueste Nachrichten.

Calw, 5. Febr. In dem 2 Stunden von hier entfernten badischen Orte Neuhausen brach vorgestern morgen um 4 Uhr während eines heftigen Sturmes und Schneegestöbers ein Feuer aus, das in kurzer Zeit 4 Wohnhäuser und 3 Scheunen nebst Stallungen trotz der Hilfe von 6 Feuerwehren einäscherte. Durch den Brand sind 8 Familien obdachlos geworden. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

Ravensburg. Ein rechter Glücksvogel ist der hiesige Lotteriekollekteur Uhrmacher Leimgruber. Nachdem bei der letzthin vorgenommenen Ziehung in seine Kollekte der erste Gewinn gefallen ist, erhielt er bei der gestrigen Eßlinger Ziehung den 3. und 6., sowie noch viele andere Gewinne.

Reichenberg, 5. Febr. Der Handelssenat des hies. Kreisgerichtes wies gestern das Verlangen, tschechisch zu verhandeln, mit der Begründung ab, daß die Verhandlungssprache des Kreisgerichtes die deutsche sei, da die Tschechen nur einen geringen Prozentsatz des Gerichtssprengels ausmachen.

Hiezu ein zweites Blatt, ferner Jugendfreund Nr. 6.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 20. Samstag, den 5. Februar 1898. Zweites Blatt.

Photographie.
Jeden Tag durch
C. Schorr, Photograph.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“
Niederlage in **Backnang:**
L. Höchel, Frl. M. Lesslauer, G. Munz, E. Reutter, A. Roser, Jakob Scheffler, Jakob Uebelmesser. H

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
M. G. Ergezinger, Backnang.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.**
Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet 25 Pf. Niederlage bei
M. Leßlauer in Backnang.
H. Prinz in Murrhardt.
Eb. Wintermantel in Sulzbach.
L. Hägele in Unterweissach.
G. Müller in Oberbrüden.

Für Hausfrauen!
Wollene Lumpen werden umgearbeitet zu waschechten Kleiderstoffen, Anzugstoffen für Herren, Strickgarne, Bettdecken und dergl. bei billigster Berechnung, durch die Fabrik von **Albert Böckh, Aalen.**
D. R. P. Nr. 91 096.
Muster und Annahmestelle bei Frau **Karoline Wolf, Backnang**, neb. d. Post.

Rheumatismus und Asthma.
* Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Encalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

☞ **Bestellungen** auf den
Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Februar & März
nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.
Die Redaktion.

Backnang.
Anzeige & Empfehlung.
A. Reinhardt, Spezialist
für künstl. Zähne & Zahnoperationen.
Mache eine verehrl. Einwohnerschaft von Backnang und Umgebung darauf aufmerksam, daß ich mich unter Heutigem am hiesigen Platze niedergelassen habe und empfehle mich:
Im **Anfertigen künstlicher Zähne** sowie **ganzer Gebisse** nach neuesten Methoden, unter Zusicherung guten Haltes und natürlichsten Aussehens;
im **Plombieren** von Zähnen (schmerzlos) mit Email, Amalgam 2c.
Spezialität: Goldplomben in vorzüglichster Ausführung und Plombieren schon schmerzender Zähne;
im **Zahnziehen** (auf speziellen Wunsch schmerzlos in der Narkose unter Leitung eines praktischen Arztes), sowie unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel;
im **Reinigen** von Zähnen nach bewährten Methoden.
Zugleich mache ich auf meine
Zahnreinigungsmittel
(**Pasten, Mundwasser** 2c.) aufmerksam.
Langjährige praktische Erfahrungen bürgen für nur solide und gute Leistungen bei schonendster Behandlung und mäßigen Preisen.
Sprechstunden täglich von 8—12 und 1—7 Uhr.
Sonntags von 10—4 Uhr.
Wohnung bei Hrn. Bazarbesitzer Mayer, Schillerstr. 3.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der **Anker-Pain-Expeller** ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller ausgebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats **„Anker-Pain-Expeller“.**

Warum hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Hausfrauen der vielfach prämierte
Freiburger Früchtenkaffee
große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffee ein wohlschmeckendes nahrhaftes Getränke von schöner Farbe giebt. Da unsere Packung täuschend nachgeahmt wird, verlange man beim Einkauf, um unsere hervorragende Qualität zu erhalten, ausdrücklich:
„ächt Freiburger“
mit dieser ☞ Schutzmarke und unsere Firma
Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!

macht jede Suppe u. jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig — wenige Tropfen genügen,
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Dr. med. **Fauser**, Oberarzt des Bürgerhospitals in **Stuttgart**, prakt. Arzt. Spezialität: **Nerven- u. Gemütskrankheiten.** Wohnung: Marktplatz 17.
Sprechst.: Täglich 2 Uhr, außerdem Dienstag u. Samstag 1/4 1—3/4 1 Uhr.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegr. 1826.
Kessler Sect
G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben entschieden
Carl Rill's allein echte
Spitzwegerich-Brust-Bonbons
in Paketen à 10, 20 und 40 Pf., **Carl Rill's Brustsaft** in Flaschen zu 50 u. 100 Pf. Bestes Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur ächt zu haben in
Backnang bei A. Roser, obere Apotheke, G. Grün, G. Brod, in **Großaspach** bei J. Erb. H.

☞ **Befreit**
gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit 2c. gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund worden bin.
F. Koch, K. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim in Westfalen.

Männer- & Jünglingsverein.
(Evang. Vereinshaus.)
Sonntag abend ½8 Uhr Bibelbesprechung.
Samstag abend 8 Uhr Singstunde
Reichhaltige Bibliothek.
Donnerstag abend 8 Uhr Turnstunde (Städt. Turnhalle).

Das Ende des englischen Maschinenbauer-Ausstandes.

Der Riesenkampf der englischen Maschinenbauer gegen die Fabrikanten hat nach siebenmonatlicher Dauer sein Ende erreicht. Am Montage haben die Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen, die Arbeitgeber sind Sieger geblieben. Ursprünglich drehte sich der Kampf um den Achtstundentag, eine Forderung, die zunächst in London von den Arbeitern dreier Firmen gestellt wurde. Das Heruntergehen von der 54stündigen Arbeitswoche zur 48stündigen hätte für die Fabrikanten bei gleichbleibendem Wochenlohn eine Mehr-Ausgabe an Arbeitslöhnen von 12 Proz. bedeutet. Durch diese Steigerung der Unkosten wären nach Aussage einwandsfreier Sachverständiger die englischen Fabrikanten verhindert, konkurrenzfähig zu bleiben. Sie lehnten daher die Forderung ab. Die Folge war die Arbeits-Niederlegung der Arbeiter. Der Verband der Arbeitgeber beantwortete diesen Schritt mit der allgemeinen Aussperrung der organisierten Maschinenbauer.

Wäre der Ausstand auf die Frage des Achtstundentages beschränkt geblieben, so wäre er längst beendet gewesen; denn die Aussichtslosigkeit der Forderung lag bald zu Tage, und es gelang den Maschinenbauern nicht einmal, unter den übrigen Arbeitern damit Anklang zu finden. Bei den Unterhandlungen zur Beilegung des Ausstandes aber zeigte sich, daß mehr auf dem Spiele stand, als der achtstündige Arbeitstag. Wer soll Herr sein in der Fabrik? Das war die Frage, um die gestritten wurde. Die Gewerkvereine traten mit immer größeren Forderungen hervor. Sie verlangten, daß arbeitsparende Maschinen abgeschafft würden, die auch in Amerika und anderswo längst eingeführt sind; sie verlangten weiter, daß an eine Maschine, die jeder ungelernte Arbeiter vorzüglich bedienen kann, durchaus ein gelernter Gewerkvereinler gestellt werden sollte. Selbst über die Interessen der freien Arbeiter sollte den Gewerkvereinlern die Entscheidung zustehen! Durch diese auf die Spitze getriebenen Forderungen wurden die Arbeitgeber zum äußersten Widerstande bestimmt. In der That wären die Arbeitgeber schließlich nur noch ausführende Organe der Gewerkvereine gewesen, wenn diese ihren Willen durchgesetzt hätten.

Die Verwüstungen, die der Ausstand angerichtet hat, sind ungeheuer. Die wohlbegründeten Unternehmungen des Schiffs- und Maschinenbaues können den Schaden, der ihnen aus der Unterbrechung der Arbeit erwachsen ist, verhältnismäßig leicht ertragen und wettmachen, allein es fragt sich, ob die Arbeiter ihre Verluste wieder einbringen können. Die Arbeiter waren mit vollen Kassen in den Ausstand hineingegangen. Jetzt sind die vielen Millionen ausgegeben, auch die Kranken- und Alterskassen der Gewerkvereine sind vom Streik verschlungen. Der Verband hat ferner nicht bloß von den englischen und amerikanischen Gewerkvereinen und Verbänden Unterstützungsgelder — in der letzten Zeit 200 000 Mark wöchentlich — entgegengenommen, sondern hat auch Schulden gemacht, um den Bedarf von wöchentlich 600 000 Mark decken zu können. Der Ausfall an Arbeitslöhnen wird auf 40 Millionen Mark geschätzt. Darin ist jedoch der Verlust der von der Maschinen-Schiffsbau-Industrie abhängigen Arbeiter nicht eingegriffen.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Arbeitgeber ihren Sieg ausnützen werden. Arbeit ist genug da, nur wenige Arbeiter werden lange ohne Beschäftigung sein. Jedenfalls hat der Verlauf des Ausstandes gezeigt, daß die Entwicklung des Gewerkvereinswesens in England zu bedenklichen Zuständen geführt hat. Auch die begeistertsten Lobredner der Gewerkvereine werden jetzt einsehen, daß ihre guten Wirkungen eine nur zu bald erreichte Grenze haben, über die hinaus die Gewerkvereine nicht eine Förderung, sondern eine Störung des socialen Friedens bedeuten. Diejenigen, welche das englische Gewerkvereinswesen mit durchaus wohlwollender Gesinnung an Ort und Stelle studiert haben, sind längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß es auf einem Umwege zu demselben Ziele führt, wie die Socialdemokratie direkt. Nach solchen Erfahrungen dürfte sich bei uns in Deutschland wohl kaum noch jemand finden, welcher im Ernst eine staatliche Förderung der Gewerkvereine nach englischem Muster als das sicherste Mittel zur Erhaltung und Befestigung des socialen Friedens empfehlen möchte.

**

Verschiedenes.

* **Die deutsche evang. Seemannsmission.** Der Kaiser hat dem Generalkomite für die deutsche evang. Seemannsmission in Großbritanien eine einmalige Beihilfe von 6000 M. bewilligt. Die Seemannsmission steht unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen. Das Generalkomite hat an der Ostküste 6 Stationen eingerichtet, auf denen Seemannspastoren oder Missionare wirken, indem sie sowohl an Land als auch auf den deutschen Schiffen Gottesdienste halten oder auch sonst mit den deutschen Seeleuten direkt in seelsorgerischen Verkehr treten. Auf diesen Stationen sind außerdem Seemannsheime und Lesezimmer eingerichtet. Nach dem letzten Bericht des Generalkomites belief sich die Zahl der Seeleute, welche die Gottesdienste besuchten, auf nahezu 7000; 1000 Gäste wohnten in den Heimen, ungefähr 11 000 Gäste verkehrten in den Lesezimmern und 30 923 M. Lohnersparnisse wurden durch Vermittlung der Missionare von den Seeleuten in die Heimat gesandt. Die Arbeit der Missionare kommt nicht nur den deutschen Schiffen, sondern auch den zahlreichen unter britischer Flagge fahrenden deutschen Seeleuten zugute.

* **Neue Ballonfahrt zum Nordpol.** Auch der französ. Luftschiffer Godard geht mit dem Gedanken um, mittelst Ballon den Nordpol zu erreichen; zugleich mit dem Luftschiffer Surcouf will er im Sommer 1898 von Spitzbergen aus die Fahrt unternehmen. der Ballon, der bei einem Umfang von 86 m 10 000 cbm reines Wasserstoffgas enthalten soll, wird, wie der Zeitschrift „Himmel und Erde" zu entnehmen, von 12 kleinen Ballons umgeben sein, die als Gasometer dienen, um etwaige Verluste zu decken. Godard glaubt, daß sein mit 12 000 kg belastetes Fahrzeug sich 60 Tage lang in der Luft schwebend erhalten wird. In den 4 gedeckten Räumen der Gondel sollen neben Godard und Surcouf noch 2 andere Luftschiffer, ein Chemiker, ein Meteorologe und endlich ein Arzt, also im Ganzen 7 Personen Platz finden; daneben soll der Ballon an Lebensmitteln und Apparaten noch 7450 kg tragen können. Godard berechnet, daß er bei einer Fahrgeschwindigkeit von 4 Metern in der Sekunde während der 60 Tage einen Weg von 21 000 km zurücklegen kann.

* **Fortschritt** . . . . Aus Paris schreibt man: Der Spötter Alfred Capus veröffentlicht u. a. folgendes „Aus den Memoiren eines Pariser Bürgers": 15. Dez. 1899. — Das Leben ist etwas ermüdend in Paris während des Monats Dezember. . . . Aber wie lärmend, bewegt, eigenartig! Meine Frau und ich haben diese Woche sechsmal auswärts gegessen; ausgezeichnete Tafeln, unglaubliche Verfeinerungen der Nahrung und des Dienstes . . . zarte und gewagte Gespräche. . . . Nie hat die sogenannte Pariser Existenz diesen Glanz, diesen Reiz gehabt. — Gestern wäre das Gespräch bei den A. . . . beinahe unangenehm geworden. — Man hatte im Laufe des Tages einen Hexenmeister auf der Place de la Concorde verbrannt. Seit einem Jahre fangen wir an, über die Ereignisse etwas blasiert zu sein. Die sonst so friedfertige und so nachgiebige Pariser Bevölkerung ist von einer Wut gegen die Hexen und die Juden erfaßt und es vergeht keine Woche, ohne daß Jemand verbrannt wird. Die Polizei widersetzt sich, so gut sie kann, wagt es aber nicht, eine allzu große Energie zu entfalten, um den öffentlichen Geist nicht zu verletzen, der wirklich sehr erregt ist. — — Bei dem Essen im Hause der A. . . . befand sich nun ein Gelehrter, der für den Hexenmeister Partei ergriff und zornig erklärte, dergleichen Vorgänge brächten uns in's Mittelalter zurück. — Das wirkte abkühlend. Ueberdies erschien es allgemein kindisch, ja „rococo", daß man an das Mittelalter erinnert auf einem Pariser Diner an einer mit Orchideen bedeckten Tafel, inmitten blendender und parfümierter Damen. . . . Der Gelehrte sah ein, daß er zu weit gegangen war und ließ den Hexenmeister fahren. . . .

* **Ueber die Heilbarkeit der Tuberkulose durch Röntgenstrahlen** sind in letzter Zeit mehrfach Berichte über günstige Erfolge durch die Presse gegangen. Durch vielfache Anfragen aus dem Publikum und von Seiten der Tagespresse hat sich die „Berl. Wissenschaftl. Korr." veranlaßt gesehen, eine Autorität auf diesem Gebiete, den Vorsteher des Röntgen-Kabinets der Berliner Universität, Professor Grunmach, über die Erfolge und Aussichten bei der Behandlung der Tuberkulose mit Röntgenstrahlen zu befragen. Professor Grunmach schreibt: „Die Anfrage, ob die Behandlung der Lungentuberkulose mit Röntgen-Strahlen eine Aussicht zur erfolgreichen Bekämpfung bezw. Heilung dieser Krankheit bietet, kann ich auf Grund eigener Beobachtungen und Erfahrungen in Kürze dahin beantworten, daß die verschiedenen günstigen Berichte über Heilerfolge der Röntgen-Strahlen bei Lungentuberkulose noch mit großem Zweifel aufzunehmen sind. Dagegen ist hervorzuheben, daß in mehreren Fällen von Tuberkulose der Haut (Lupus) unter Anwendung der X-Strahlen eine auffällige Besserung des erkrankten Körperteils erzielt werden konnte.

* **Zum Nährwert der Kartoffeln.** Der bekannte französische Chemiker Balland hat kürzlich in einem Berichte, den er der Pariser Akademie der Wissenschaften überreicht hat, seine neuesten Forschungen über den Nährwert der Kartoffel veröffentlicht, die sich, wie die „Ill. Landw. Ztg." schreibt, kurz in folgendem zusammenfassen lassen: Hält man eine sehr dünne Kartoffelscheibe gegen das Licht, so kann man drei Schichten, die auf einer mit Röntgenstrahlen ausgeführten Photographie besonders deutlich hervortreten, erkennen. Die äußere Schicht besitzt verhältnismäßig den größten, die innere den geringsten Stärkegehalt, während die mittlere Schicht in dieser Hinsicht in der Mitte der beiden anderen steht. Bezüglich des Gehalts an stickstoffhaltigen Substanzen findet genau das umgekehrte Verhältnis statt. Außerdem ist die äußerste Schicht die trockenste, die innere die wasserreichste. Balland hat festgestellt, daß nicht der Gehalt an Stärke, sondern jener an stickstoffhaltigen Substanzen über den Nährwert der Kartoffel entscheidet und daß eine gesunde, reife Speisekartoffel durchschnittlich etwa 75 Proz. Wasser, 20 Proz. Stärke und 2 Proz. Stickstoffkörper enthält. Eine gute Speisekartoffel kann nun bis dreimal mehr stickstoffhaltige Stoffe enthalten, als eine schlechte von gleichem Gewichte, und über ihren genauen Nahrungswert kann uns nur eine chemische Analyse Aufschluß geben. Ein annähernd richtiges Kennzeichen desselben ist aber folgendes: Die stickstoffreichsten Speisekartoffel zerkochen nicht, sondern bleiben ganz, und nur solche Knollen mit verhältnismäßig hohem Stärkegehalt zerplatzen beim Kochen mehr oder weniger. Somit ist eben die Eigenschaft, die so viele an der Kartoffel schätzen, ein Zeichen ihrer Minderwertigkeit als Nahrungsmittel.

Großtante Helene.

Von H. Keller-Jordan.

(Fortsetzung.)

Eines Tages — es war kurz vor Weihnachten und ein häßlicher, trüber Tag — wurde ich, als ich aus der Schule kam und der Wagen in den Hof einfuhr, feierlich empfangen. Ich sah zwar nicht meiner Mutter gutes Gesicht hinter den Scheiben, aber mein Vater stand in der Thüre, hob mich zärtlich vom Wagen und sagte mir vor Freude bebender Stimme: „Helene, denke, du hast ein Schwesterchen bekommen!"

Eine Schwester! Wie oft hatte ich sehnsüchtig dem Geschwisterpaare unsers Jägers nachgeschaut, wenn es Arm in Arm durch die Hecken lief und mir das Glück ausgemalt, welches ich empfinden würde an ihrer Stelle. Mein Vater zog mich in das verhangene Gemach, in welchem die Mutter bleich im Bett lag und in ihrem Arm meine Schwester hielt. Die Eltern schauten betroffen in mein Gesicht, über das jetzt Thräne um Thräne rollte. „Helene, Herz," sagte meine gute Mutter, indem sie versuchte, den Arm um meinen Hals zu legen, „freust du dich den nicht über dein Schwesterchen und wirst du es nicht lieb haben, so wie wir?"

Zum ersten Male im Leben hatte mich das gute Mutterherz nicht verstanden und nicht gefühlt, daß das Glück so groß und heilig in mir war, daß ich es mit Thränen besiegeln mußte. Ich beugte mich, ohne zum Sprechen fähig zu sein, über beide und küßte bald die Hand meiner Mutter, bald die zarten, feinen Fingerchen der Neugeborenen, die ich nicht aufhören konnte zu bewundern.

Wenn man in der Einsamkeit lebt, abgesondert von den sich jagenden Abwechselungen der Städte, dann wird schon jede Blüte, die sich im Garten entwickelt, jede Freundlichkeit, mit der sich ein Mensch uns nähert, jede Kleinigkeit zu einem Ereignis, das uns erfreut und seine Spuren zurückläßt. Wie viel mehr mußte ein derartiges Empfinden mit der Verwirklichung eines Traumes in mir aufleben, an die selbst meine kühnsten Wünsche nie zu glauben gewagt hatten. Es begann jetzt für mich eine Reihe von neuen Freuden, und da die gute Mutter seit der Geburt dieses Kindes nie wieder ganz gesund wurde, so überließ sie mir gern einen Teil der Pflege unseres Lieblings, den sie bei kräftigerer Gesundheit nicht abgetreten haben würde.

Als sie sich nach langen Wochen etwas erholt hatte, wurde das Schwesterchen zur heiligen Taufe gebracht.

Es war die erste kirchliche Familienfeierlichkeit, der ich beiwohnte. Sie hat einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht.

Außer der uns eng befreundeten Familie des Pfarrers war der Bruder meines Vaters mit seiner Frau da, die beide das Kind über die Taufe hoben und ihm den Namen „Arabella" gaben, einen Namen, gegen den sich anfänglich der einfache Sinn der Mutter sträubte, aber mit dem die Paten doch schließlich durchdrangen. Sie hatten gerade am Geburtstage meiner Schwester ein Buch gelesen, dessen Heldin Arabella hieß und die mit allen seelischen und körperlichen Reizen ausgestattet war, die sie selbst diesem Kinde wünschten. Sie sahen es als ein glückliches Vorzeichen an, und da sie selbst nie Kinder gehabt hatten, so beschlossen sie auch zugleich, was ich erst später erfuhr, Arabella zu ihrer Erbin einzusetzen. Ich selbst befand mich an dem Tage in einer nicht zu beschreibenden Stimmung.

Es war mir, als ständen wir während der heiligen Handlung unmittelbar vor dem Antlitze Gottes, und als fordere er dermaleinst Rechenschaft von jedem Gedanken, den wir heute in Bezug auf diesen Täufling gehabt. Ich erneuerte in meinem Herzen die Gelübde, die ich mir schon in der ersten Nacht nach seiner Geburt aufgelegt hatte.

Gott hat an jenem Tage wohl meine Gelübde angenommen, Elisabeth, und zwar im strengsten Sinne des Wortes. Ich habe das im Laufe meines Lebens mehr als einmal empfunden und in diesem Sinne auch das Kreuz auf meine Schultern genommen, das er mir dabei auferlegt hatte. Wenn wir am Abend unseres Lebens angekommen sind im kühlen Dämmerschatten, dem bald die ewige Nacht folgt, wenn kein glänzender Sonnenschein mehr sein Licht und seinen Schatten wirft und wir unser ganzes Leben nachdenkend überblicken, dann sehen wir vielfach den feinen Zusammenhang, der den einen Faden mit dem andern verknüpft, dann merken wir, daß keine Thräne unnötig geflossen ist, und daß das Maß von Glück, das jedem Menschen zugeteilt wird, auch bei uns vorhanden war, und daß es nur an uns gelegen hat, wenn wir es nicht gefunden und genossen haben.

In unserer Kurzsichtigkeit nennen wir Glück, was unser Herz begehrt, und wollen es nicht verstehen, daß auch aus dem Entsagen und dem Aufgeben selbstischer Wünsche ein herrlicher Gewinn gezogen werden kann!"

Das junge Mädchen hatte die Arbeit in den Schoß sinken lassen und sah mit großen Augen verständnislos in das Gesicht der Matrone. Das junge Herz wollte und konnte noch kein Glück aus den kalten Lettern herauslesen, welche erst das Auge versteht, das aufgehört hat zu weinen.

Beide sprachen kein Wort. Es war kein Zusammenhang zwischen den Gedanken der Matrone und den Träumen der jungen Braut, die nicht den Schatten sah, den auch der blendendste Sonnenschein werfen kann. Es war wohl doch ein armes Leben gewesen, das Leben der Großtante, das war immer der Grundgedanke, der sich in den großen Augen der Nichte ausprägte, wenn sie sich auf das bleiche, alte Gesicht richteten.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 21. | Telefon Nr. 30. | Montag, den 7. Februar 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 14. Februar**, vormittags 10 Uhr im **Lamm** in **Großaspach** aus dem Staatswald VI 2 Heuweg, 14 blauer Sumpf, 15 Schweinsberg: Rm.: 5 eichene Prügel, 121 buchene Scheiter, 250 buchene Prügel, 7 birkene Roller, 3 desgl. Scheiter, 33 desgl. Prügel, 18 erlene Scheiter, 39 desgl. Prügel, 6 Laubholz-Anbruch.

Ferner **Reisig**, Wellen: 60 eichene, 2660 buchene auf Mahden am Weg, 2980 buchene in Flächenlosen.

Revier Kleinaspach.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 16. Februar**, vormittags 11 Uhr im **Ochsen** in **Oberstenfeld** aus Staatswald untere Erdfallklinge (Hut Warthof)), Trieb, Forstboden, vorderer Kreuzrain (Hut Kleinaspach):

1264 Fichtenbaustämme mit Fm. 3 III., 81 IV., 153 V. Cl.
49 Forchen mit 12 Fm. IV. Cl.
35 Lärchen mit Fm. 1,45 IV., 3, 86 V. Cl.

Oberamtsstadt Backnang.

Fichtenstangen- & Reisig-Verkauf.

Aus Stadtwald Bodenhau kommen am

Freitag den 11. Februar d. J.. nachmittags 2 Uhr,

auf dem **Rathaus Backnang** zum Verkauf:

Baustangen: 100 St. II. Cl.
Hagstangen: 370 St. II. Cl., 160 St. III. Cl.
Hopfenstangen: 1485 St. I. Cl., 470 St. II. Cl., 3585 St. IV. Cl., 2245 St. V. Cl.
Rebstecken: 1440 St. I. Cl.
je in kleineren oder größeren Losen.

Sodann 19 Lose ungebundenes Nadelholzreisig, geschätzt zu 1290 Wellen.

Vorzeigung im Walde am Tage vorher und am Verkaufstage vormittags.

Gemeinderat.

Affalterbach, Oberamts Marbach.

Stamm- und Nutzholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Freitag den 11. Februar 1898

aus dem Gemeindewald Birkhau und unterer Murrwiesenschlag an der Straße nach Wolfsölden-Burgstall:

15 Rm. eichenes Nutzholz (Scheiter),
43 Starkeichen 3—10 m lang, 41—75 cm Durchmesser mit zus. 14,23 Fm.
175 Bau- und Wagner-Eichen bis zu 40 cm Durchmesser und 10 m Länge mit zus. 42,13 Fm.
16 Weißbuchen mit zusammen 2,81 Fm.
65 Birken mit zusammen 8,10 Fm.

sodann im Ort anschließend an diesen Verkauf:

1 vollständigen eichenen Kelterbaum.

Abfuhr sehr gut. Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag Birkhau.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 5. Febr. 1898.

Schultheißenamt.
Kurz.

Höpfigheim, Oberamts Marbach.

Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am

Dienstag den 8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

ca. 200 Ztr. Glanzrinde aus dem Gemeindewald auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. Febr. 1898.

Schultheiß **Schairer.**

Ausserordentlich schleimlösend wirken

die ärztlich empfohlenen

Eingetragene Schutzmarke | STUTTGARTER CATARRH-BONBONS | Alleiniger FABRIKANT WILH. FRITZ STUTTGART

bei catharrhalischen Uebeln aller Art, **ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen**, weshalb sie **allbewährte** und **allbeliebte Hausmittel** sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 ₰ und 20 ₰ bei **A. Dorn**, Kfm., **G. Holzwarth**, Kfm., **Gottl. Breuninger**, untere Au, **Eugen Hess**, Hdlg.

Aerztliche Sprechstunde in Oppenweiler.

Der Unterzeichnete hält von jetzt ab **Sprechstunde** in **Oppenweiler** im **Gasthaus z. Hirsch** und zwar jeden **Montag, Mittwoch & Samstag von 8—9 Uhr morgens.**

C. Müller,
prakt. Arzt. Sulzbach a. Murr.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Die Erben der † **Friedrich Hahn**, Secklers Witwe hier, bringen am **Mittwoch den 9. Februar d. J. vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

11 a 93 qm Baumacker im Benzwasen.

Ankauf 400 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 5. Februar 1898.

Ratsschreiberei:
Leins.

Nassach.

Gefunden

wurde am 19. v. M. auf der Straße von Nassach gegen die Bernhalbenmühle eine **schwerere Sperrkette.**

Dieselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Bezahlung der Bekanntmachungskosten vom Eigentümer abgeholt werden.

Schultheißenamt.

Wir vermitteln

Gelder

gegen gute Pfandsicherheit zum **billigsten Zinsfuße**, kaufen **Haus- und Güterzieler** fortwährend und bitten Informativscheine uns einzusenden. (H.)

Roller & Beittinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Commis.

Ein 18jähriger elegant. M. wünscht unter besch. Anspr. in einem h. kaufmänn. Geschäft Stelle. Gefällige Anträge unter K. R. 50 erbeten an die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiger

Geselle

kann sofort eintreten bei

Gebrüder Breuninger,
vorm. R. Käß.

Photographen-Lehrling.

Ein geordneter junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet eine tüchtige Lehrstelle bei

Alexander Oßwald, Photograph, **Ludwigsburg.**

Einen

Holzdrechsler

sucht

Möbelfabrik Backnang.

Verlaufen

hat sich ein schwarzer **Spitzerhund.** Vor Verkauf wird gewarnt.

Schmid **Holch, Allmersbach** b. Riet.

Webgarn,
roh, gebleicht und farbig,
Hosengarn
braun und blau, 3fach
empfiehlt billigst
Carl Feucht.

Prinzessen-Zwieback-Mehl,
das nahrhafteste, leicht verdaulichste und billigste **Kindernahrungsmittel** ist stets frisch zu haben bei
Julius Seeger, Conditor.

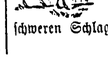
Regenschirme
jeder Art, sowie
Spazierstöcke
empfiehlt bei billigsten Preisen
E. Weiß,
gegenüber dem Gasthof z. Post.
Ueberziehen und Reparieren schnell und billig.

Alle Sorten
Kunstmehl
Futtermehl und Staub
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
J. Kübler.

Welschkornmehl
ist wieder eingetroffen bei Obigem.

Aepfel! Aepfel!
zur Mostbereitung
getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken 17 M. von 50 Klgr. der Zentner unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchs-Anweisung umsonst. M.
Robert Hallmayer, Stuttgart
Rosinen- u. Aepfel-Großhandlung.

Strümpfelbach.



Eine großträchtige

Kalbel

schweren Schlags verkauft

Gottlob Körner.